



Projektleiter Martin Rumo erklärt einem Hackerteam der Hochschule Luzern die Aufgabenstellung.

Bild: Meier & Kamer Werbefotografie

Eine schwierige Beziehung

Die Schweizer Premiere der Hackdays zeigt den Verbänden das Potenzial, aber auch ihren Nachholbedarf auf.

Rainer Sommerhalder

Der Sport ist für Datenfreaks eine Traumwelt. Vorab in kommerziell erfolgreichen Sportarten wird so ziemlich alles gemessen, was möglich und denkbar ist. Häufig von Unternehmen, die damit Geld verdienen wollen. Die Verbände selbst tun sich oft noch schwer mit der Digitalisierung und der immer grösser werdenden Datenflut. Wie soll man sie einsetzen, um seine Athletinnen und Athleten besser zu machen? Wie muss man sie nutzen, um bessere Entscheidungen zu treffen? Wie kann man seinen Mitgliedern und Anhängern damit einen Mehrwert bieten – um aus Fans User zu kreieren?

Martin Rumo kennt dieses Dilemma aus eigener Erfahrung. Der Freiburger arbeitete während 20 Jahren an der Hochschule für Sport in Magglingen als «Embedded Computer Scientist». Als Leiter Sporttechnologie im Bundesamt für Sport forschete er unter anderem zu digitalen Leistungsanalyse-Werkzeugen im Spitzensport. Seit dem Mai 2021 ist er im Sportzentrum OYM in Cham tätig. Er habe in Magglingen zwar viel Expertise aufgebaut, «aber um wirklich Dinge zu bewegen, war es nicht der richtige Ort».

Rumo erklärt, um was es im Leistungssport geht: «Wir müssen bei unserer Arbeit das mentale Modell eines Trainers verstehen lernen und es dank der Technologie in die Datenwelt übersetzen.» Rumo nennt ein Beispiel: Wie viele Tore gibt

es im Fussball nach Eckbällen? Diese Frage hat er Personen mit Verständnis für das Spiel gestellt. Ihre Schätzungen lagen allesamt zu hoch. Seine Frau hingegen traf die korrekte Marke von zwei Prozent am besten.

Aus diesem Beispiel leitet Rumo ab, wo Daten dem menschlichen Eindruck überlegen sind. In den Spielzusammenfassungen würden nur jene Szenen gezeigt, in denen effektiv etwas passiere. Das führe zu einem verzerrten Bild der Realität. Selbst der Videoanalyst eines Teams sei bei der Auswahl von relevanten Szenen «anekdotisch unterwegs. Und je emotionaler eine Szene ist, desto länger bleibt sie in den Köpfen», sagt Rumo. So behält ein Trainer das Bild seines erfolgreichen Tor-schützen, obwohl die Daten vielleicht längst etwas anderes sa-

gen. Die Datenanalyse helfe, Entscheidungen nicht auf Basis von falschen Annahmen zu treffen. Die besondere Herausforderung sei die Schnelligkeit, welche der Sport in der Entscheidungsfindung verlange.

Potenzial, weil das Thema «noch nicht abgegrast ist»

Rumo hat Neurobiologie und Computer Science studiert – quasi das Zusammenspiel von menschlicher und maschineller Rechenleistung. Er unterrichtet zum Thema «Sports Data Analytics» an der Hochschule Luzern. Diese hat inzwischen auch dank Leiter Andreas Brandenburg den grössten Studienlehrgang aller europäischen Universitäten in Data Science. Bald sind es 400 Studierende.

Der ehemalige Handballer Brandenburg hat von Anfang an

auf das Thema Sportdatenanalyse gesetzt. Er sieht grosses Potenzial, weil das Thema «noch nicht abgegrast ist». Zudem könne man daraus viel für die Wirtschaft ablesen. Auch er erkennt, dass die Sportorganisationen oft noch Mühe hätten, sich mit dieser Thematik anzufreunden. Brandenburg ruft dazu auf, «offen für das Thema Daten» zu sein.

Zusammen mit Rumo und den Organisatoren der – mittlerweile abgesagten – Winteruniversiade hat er deshalb die ersten Schweizer Sports Hackdays ins Leben gerufen. Für die Organisatoren des weltgrössten Sportanlasses für Studierende sind die Hackdays ein Vermächtnis im Bereich Innovation. «Gewinne das Spiel der Dateninnovation» lautet der Slogan. Es geht um den Brückenschlag zwischen Sport und Hochschulen. Diesen sieht auch der Schweizer Olympischechef Ralph Stöckli als Zukunftschance, den Schweizer Sport innovativer zu machen. «Ich sehe bei den Universitäten einen grossen Wissensschatz und riesige Motivation, ihn auch im Sport einzubringen.»

«Allianz der Willigen» aus der Sportwelt

Diese Begeisterung war auch in den zehn Teams der Hackdays zu spüren, die teilweise bis tief in die Nacht hinein die gestellten Aufgabenstellungen bearbeiteten.

Auftraggeber waren neben einigen Firmen wie Datasport auch Swiss Ski und Swiss Olym-

pic. Sie lieferten eine Aufgabenstellung sowie die dazu vorhandenen Daten. Der Skiverband suchte Lösungsansätze, wie man vorhandene Leistungsdaten dazu nutzen kann, um die Verletzungsprophylaxe zu verbessern. Der Dachverband des Schweizer Sports will das neu erarbeitete Wissen zu spezifischen Frauenthemen möglichst effizient an ein junges Zielpublikum weitergeben.

Zum Siegerteam gekürt wurde jene Gruppe, die ein Modell entwickelt hat, wie man beim Talentscouting in der nordamerikanischen Profiliga des American Footballs mittels Datenvergleich ähnliches Leistungspotenzial möglichst gut erkennt.

Martin Rumo sprach von einer «Allianz der Willigen» aus der Sportwelt, die sich in Luzern fand. Die Sensibilisierungskampagne laufe weiter. Denn die Digitalisierung im Sport geschehe in rasantem Tempo und der Graben zwischen der Sporttech-Industrie, die laufend neue Gadgets und Apps auf den Markt bringt, und den Sportfunktionären, welche der Entwicklung nicht folgen können, droht sich weiter zu öffnen.

Rumo fordert eine Umkehr des Denkmusters: «Der Trainer im Sport soll nicht eines der vielen modernen Geräte kaufen und sich fragen, was er damit anstellen kann. Er soll vielmehr ein für ihn relevantes Problem erkennen. Mit Hilfe von Daten wird daraus ein Lösungsrezept erarbeitet und erst dann die Technologie geschaffen, die ihn weiterbringt.»

Service

Fussball

Super League
Young Boys – Lugano 3:1 (0:1)

1. Zürich	15	9	4	2	33:24	31
2. Basel	14	8	5	1	32:13	29
3. Lugano	15	8	2	5	22:18	26
4. Young Boys	14	7	4	3	32:16	25
5. Grasshoppers	15	4	6	5	25:23	18
6. Servette	15	5	3	7	26:30	18
7. Sion	15	5	3	7	19:29	18
8. St. Gallen	15	4	3	8	20:31	15
9. Lausanne	15	2	5	8	16:31	11
10. Luzern	15	1	7	7	19:29	10

Eishockey

Swiss League: Langenthal – Visp 3:2 (1:0, 0:2, 2:0). – **Rangliste:** 1. Olten 23/61 (99:38), 2. Kloten 24/58 (108:41), 3. Thurgau 24/41 (67:58), 4. Langenthal 25/41 (73:73), 5. La Chaux-de-Fonds 23/38 (88:72), 6. Sierre 24/35 (75:68), 7. Visp 22/34 (64:55), 8. GCK Lions 23/29 (67:83), 9. EVZ Academy 24/22 (47:99), 10. Winterthur 24/17 (48:99), 11. Biasca Ticino 24/14 (58:108).

Handball

NLA: Suhr Aarau – RTV Basel 30:30 (15:16). – **Rangliste:** 1. Kadetten Schaffhausen 12/23, 2. Pfadi Winterthur 13/17, 3. GC Amicitia Zürich 13/17, 4. Wacker Thun 13/17, 5. Suhr Aarau 14/14, 6. BSV Bern 12/14, 7. St. Otmar St. Gallen 13/11, 8. Kriens-Luzern 13/10, 9. RTV Basel 14/7, 10. Chênôis 13/0.

Nachrichten

WTA setzt die Turniere in China aus

Tennis Die WTA setzt wegen des Falls Peng Shuai alle Turniere in China und Hongkong mit sofortiger Wirkung aus. Dies gab Steve Simon, Vorsitzender der Spielerinnen-Organisation, bekannt. Die 35-jährige Peng Shuai hatte in dem Twitter-ähnlichen Medium Weibo berichtet, um ehemaligen chinesischen Vizepremier Zhang Gaoli sexuell missbraucht worden zu sein. Der Eintrag wurde ebenso gelöscht wie zahlreiche Internet-Einträge über Peng, von der danach mehr als zwei Wochen jede Spur fehlte. (sid)

WM-Finalisten weiter auf Augenhöhe

Schach Die Titelverteidigung bleibt für Weltmeister Magnus Carlsen eine zähe Angelegenheit. Der Norweger musste sich gegen den Russen Jan Nepomnjaschtschi auch im fünften Duell in Dubai mit einem Remis begnügen. Vor der sechsten Partie steht es damit 2,5:2,5. (sid)

Johanna Konta verkündet das Karriereende

Tennis Die dreimalige Grand-Slam-Halbfinalistin Johanna Konta hat genug. Die Britin erreichte bei den Australian Open 2016, in Wimbledon 2017 und bei den French Open 2019 die Runde der besten vier. (chm)

Sport im TV

SRF zwei	
13.40	Biathlon: Weltcup-Sprint Frauen in Östersund
15.25	Freestyle-Weltcup: Aerials in Kuusamo
16.45	Biathlon: Weltcup-Sprint Männer in Östersund
19.30	Ski Alpin: Weltcup-Super-G Männer in Beaver Creek (USA)
Sport 1	
19.00	Handball. Männer, NLA: Schaffhausen – BSV Bern